Batterietag der 62er

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **9 (1933-1934)**

Heft 16

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-709575

Nutzungsbedingungen

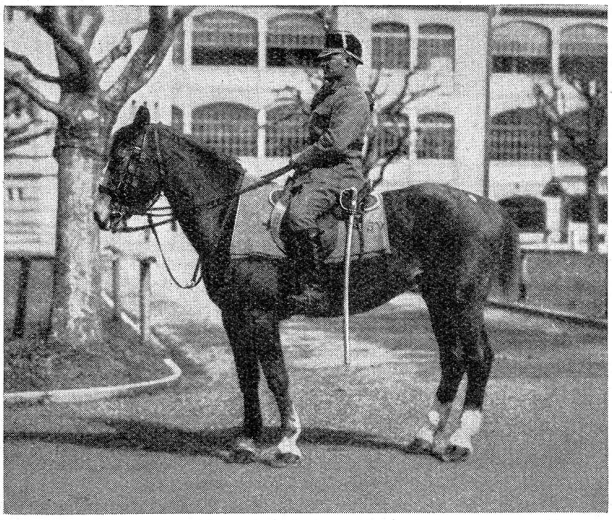
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ein zäher „Eidgenoß"! Kav.-Mitr. Ernst Berger von Fahrni rückte kürzlich mit seinem 27jährigen Dienstpferd „Glurus" zum Lst.-Mitr.-Einführungskurs in Thun ein. Die beiden wackeren Unzertrennlichen haben seit 1912 alle Dienste zusammen absolviert.

Un fidèle confédéré! Le mitr. de cav. Ernst Berger, de Fahrni, est entré en service récemment avec sa monture «Glurus», âgée de 27 ans, pour participer au cours d'introduction pour mitr. de landsturm à Thoune. Les deux braves inséparables ont accompli ensemble tous les services depuis 1912. Phot. Egli, Thun.

Oberstl. Hans Keller, Thun †

In Thun starb Oberstlt. Hans Keller, der technische Leiter des Schweiz. Matchschützenverbandes. Dieser verliert in Oberstleutnant Keller einen erfolgreichen und opferfreudigen, sachverständigen Führer und Förderer. In St. Gallen (1925), Rom (1927), Loosduinen (1928), Stockholm (1929), Lemberg (1931) und Granada (1933) führte er sowohl die Schweizer Gewehr- wie die Pistolengruppe zum Sieg im internationalen Match.

Oberstleutnant Keller erfreute sich in den Kreisen der ausländischen Schützenverbände allgemeiner Anerkennung als schießtechnischer Fachmann und war deshalb schon 1931 zum ersten Vizepräsidenten der Internationalen Schützenunion und zum Vorsitzenden der technischen Kommission für das Schießen auf 300 Meter gewählt worden. In den 100 Jahren seines Bestandes hat der Berner Kantonalschützenverein erstmals in Hans Keller einen Nichtberner zum Präsidenten gewählt.

Soldatendenkmal im Kessiloch bei Grellingen

(Korr.) Der Unteroffiziersverein des Laufentales beabsichtigt, auf Anfang August die prächtige Wappenanlage an den Kessilochfelsen bei Grellingen renovieren zu lassen. Ueber sechzig Einheiten aus allen Kantonen der Schweiz haben während des Krieges bei jenen zwei Brücken im Kessiloch Wache gestanden. Einem kunstsinnigen Wehrmanne ist der Gedanke gekommen, das Wappen seines Kantons, versehen mit der Nummer seiner Einheit, in den Felsen nordöstlich der Brücken einzumeißeln; nachfolgende Einheiten wollten es nicht minder gut können; eine jede trachtete danach, die vorigen an Originalität zu übertreffen, und so sind im Laufe der vier Kriegsjahre ungefähr sechzig Wappen, Embleme und symbolische Bildgestalten in jene Felsen eingegraben worden. Die Gesamtanlage ist ein originelles und gerade wegen der Vielgestaltigkeit sehr wertvolles Dokument. Da die Wappen und Bilder aber verwaschen und verwittert sind, verhandelt der Unteroffiziersverein mit verschiedenen Malern und Bildhauern zwecks Renovation der Gesamtanlage; doch verlangt er, daß keine neue, einheitliche Idee, keine bestimmte Kunstrichtung hineingetragen, sondern daß die Dokumente gerade in ihrer Stilbuntheit erhalten werden, getreu nach den vorhandenen Vorlagen und Photographien. Der Unteroffiziersverein wendet sich um Rat und Unterstützung an die eidgenössischen und kantonalen Militärdepartemente, wie an alle Einheiten, die während des Krieges an jenen Brücken Wache gestanden haben.

Luftgefahr und Luftschutz

Aus den Nachrichten der umliegenden Länder geht unzweifelhaft hervor, daß in einem zukünftigen Kriege zufolge der ungeheuren Entwicklung des Flugwesens Angriffe auf das Hinterland große Bedeutung erlangen werden. Gegen Ende des Weltkrieges vermehrten sich die Angriffe auf Städte und Siedlungen immer mehr. Zu Anfang bildeten die hinter der Front gelegenen Etappenzentren, Depots und Magazine das Hauptziel der Angriffe. Allmählich dehnten sich aber die Fliegerangriffe auch auf mehr zivile Objekte, wie Bahnhöfe, Fabriken und Betriebe für den Heeresbedarf, sowie Industriezentren aus. Schließlich ging die Tendenz sogar offensichtlich dahin, das Hinterland anzugreifen. Die Kampfmittel, die den Fliegern damals zur Verfügung standen, bestanden in der Hauptsache aus Brisanzbomben, gelegentlich auch aus wenig wirksamen Brandbomben.

Wo aber stehen wir heute und was hätten wir in einem nächsten Kriege zu erwarten? Daß die Schweiz ohne eine den Verhältnissen entsprechende Rüstung von ihren Nachbarstaaten verschont bleiben würde, ist eine Utopie, die längst gründlich widerlegt worden ist. Es gilt auch für uns Schweizer — heute mehr denn je — bereit zu sein, um unser Land mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu schützen. Nur wenn unsere Nachbarn die Gewißheit erlangen, nicht innert nützlicher Frist durchmarschieren zu können und daß ferner bei einem eventuellen Einbruch in unser Land der Kräfteeinsatz in keinem Verhältnis zum Erfolg steht, werden sie von dieser Absicht ablassen.

Um aber gewappnet dazustehen, müssen wir uns genau Rechenschaft geben über die Gefahren, die uns erwarten und nach den Mitteln suchen, die uns dagegen schützen.

Sollten wir in einen Krieg hineingezogen werden, so würden wir ebenfalls feindlichen Fliegerangriffen ausgesetzt sein.

Sind wir bereit, dieser Fliegergefahr zu widerstehen? Wie steht es mit unserm Luftschutz, dem militärischen und zivilen? Der aktive, d. h. der militärische ist in Vorbereitung; dafür haben wir Teilkredite bewilligt. Wie aber sieht es mit dem passiven Luftschutz, dem Schutze der Zivilbevölkerung aus?

Jetzt, wo in andern Ländern jede kleinste Ortschaft organisiert ist, Feuerwehr, Polizei und Samariter für die neuen Aufgaben ausgebildet sind, jedes Haus mit einem Schutzraum versehen wird und eine eigene Hausfeuerwehr bestellt hat, stehen wir Eidgenossen noch mit den Händen in den Taschen und sehen dem Treiben mit einem überlegenen Lächeln zu. Wir brauchen ihn ja nicht, den Luftschutz! Heute gewiß nicht, wer weiß aber, ob nicht morgen?

Hieraus folgt, daß wir auch in der Schweiz Vorkehrungen treffen müssen, um unser Land und unsere Zivilbevölkerung gegen feindliche Fliegerangriffe zu schützen.

Aus Pressemeldungen war in der letzten Zeit verschiedentlich zu entnehmen, daß die im letzten Jahr vom Bundesrat errichtete Gasschutz-Studienstelle ihre Vorarbeiten abgeschlossen hat und nun in der Lage ist, den Behörden wie auch der weitern Oeffentlichkeit zur Verfügung zu stehen und daß sie bereits mit den einzelnen Kantonen in Verbindung getreten ist.

Hoffen wir, daß unsere Behörden vom guten Willen beseelt im Begriffe sind, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um auch in unserm Lande die leider notwendig gewordene Luftschutzorganisation zu schaffen. **

Batterietag der 62er

Auf Anregung von Herrn Oberstlt. Stadler, Uster, dem einstigen beliebten Kommandanten der Luzerner Feld-Battr. 62, kommt am 4./5. August nächsthin in Luzern zur Erinnerung an die 20. Jährung der Mobilmachung 1914 eine Tagung der Battr. 62 zur Abhaltung. Zur Teilnahme sind alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten eingeladen, die während der Grenzbesetzung 1914—1918 und seither mit der Battr. 62 Dienst taten. In Luzern ist bereits ein Komitee eifrig daran, das Adreßmaterial zu sammeln und alle Vorkehren zu treffen, die der geplanten Veranstaltung ein gutes Gelingen sichern sollen. Das Programm sieht u. a. auch eine Rütlifahrt per Extradampfer vor. Mehr wollen wir vorläufig nicht verraten, dagegen richten wir noch an alle ehemaligen und gegenwärtigen 62er die freundliche Bitte, sich das Datum gut zu merken und dieses auf alle Fälle für den vielversprechenden Battr.-Tag zu reservieren.

A. V.

APRIL

Du spendest wechselnd Sonnenschein und Regen,
Bald braust der Sturm, bald lacht des Himmels Blau,
Doch grünt's aufs neue wieder auf der Au,
Verborgen sproßt das Heilkraut auf den Wegen.
Die Knospen brechen aus der braunen Hülle,
Und schüchtern drängt sich junges Laub hervor,
Das Leben hebt sich aus der Winterstille,
Im Tannenhorst erwacht der Vöglein Chor.